Die wieder aufgefundene Originalausgabe der Kärnten-Karte von Israel Holzwurm (Strassburg 1612)

Autor(en): **Meurer, Peter H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): **- (2006)**

Heft 34

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-16154

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die wieder aufgefundene Originalausgabe der Kärnten-Karte von Israel Holzwurm (Strassburg 1612)

Peter H. Meurer

Unter den immer noch zu vielen grossen alten Bibliotheken in Deutschland, deren Altkartenbestände völlig unzureichend erschlossen sind, ist die Staatliche Bibliothek in Regensburg. Diese wunderbare Kartensammlung ist selbst in Fachkreisen bisher weitestgehend unbekannt. Sie umfasst etwa 7000 Blätter, ohne jeden Katalog bisher nur grob geordnet in 68 Schubladen. Unter ihren zahlreichen Zimelien ist ein Stück, das eine wichtige Überlieferungslücke in der Geschichte der österreichischen Regionalkartographie schliesst. Als glücklicher Neufund in Regensburg kann nun die bisher verschollene Erstausgabe der Kärnten-Karte Israel Holzwurms von 1612 vorgestellt werden.

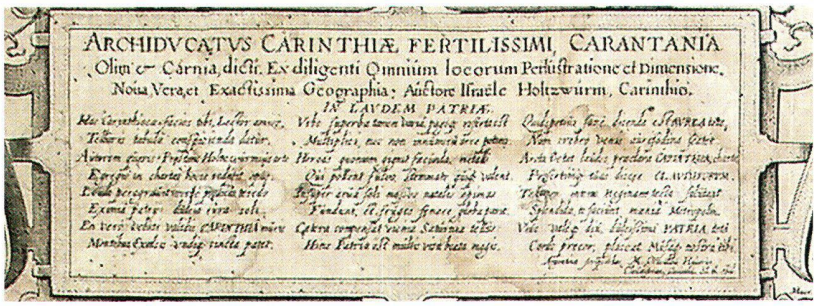

Abb. 1: Rollwerkkartusche der Originalausgabe der Kärnten-Karte, Strassburg 1612 (vgl. Abb. 2). Abbildung verkleinert auf 50 %.

1561 erschienen in Wien die epochalen *Typi chorographici Provinciarum Austriae* des Wolfgang Lazius (1514–1565), ein Atlas mit elf Einzelkarten der österreichischen Erbländer.[1] Das darin gegebene topographische Bild wurde wenig später in die Atlanten von Abraham Ortelius (Antwerpen 1570 ff.) und Gerhard Mercator (Duisburg 1585 ff.) übernommen. Vorallem dadurch erreichte es europaweit eine grosse Verbreitung bis weit ins 17. Jahrhundert hinein. In Österreich selbst kam man – auch im Vergleich mit den Kartenarbeiten in anderen Ländern – bereits um 1600 zur Erkenntnis, dass die grosse Erstleistung von Lazius den gestiegenen Ansprüchen der Landesverwaltung nicht mehr genügte. Voran ging Erzherzog Ferdinand (1578–1637, seit 1619 als Ferdinand II. Kaiser des Heiligen Römischen Reiches) als Oberhaupt der steirischen Linie des Hauses Habsburg. Er beauftragte 1601 Johann Clobucciarich (1565–1605), ein Mönch des Augustinerklosters Fürstenfeld, mit der Kartierung der Steiermark und zwei Jahre später auch der Länder Kärnten, Krain, Görz und Kroatien. Dieses kartographische Grossvorhaben blieb aber unvollendet und auch ungedruckt. Einzelprojekte waren zwei Kartierungen Tirols, die 1604 in Prag gedruckte Karte des Hofkammerbuchhalters Warmund Ygl von Volderthurn (1564–1661) und die 1611 in Innsbruck publizierte zwölfblättrige Wandkarte des Verwaltungsjuristen Matthias Burgklehner (1673–1642). Zur gleichen Zeit begann die Tätigkeit der Gebrüder Israel und Abraham Holzwurm in Kärnten und Oberösterreich.

Israel und Abraham Holzwurm

Da viele relevante Quellen untergegangen sind, sind feste biographische Daten zu den Gebrüdern Holzwurm (auch Holtzwurm, Holzwurmb u.Ä.) spärlich. Die Familie ist seit dem letzten Viertel des 16. Jahrhunderts in Villach nachweisbar.[2] Ein Urban Holzwurm ist von 1574 bis 1593 als Tischler, 1574/75 auch als Stadtrichter belegt. Ein Hans Holzwurm war in den 1580er Jahren ebenfalls Tischler. Einer von beiden dürfte der Vater der kartographisch tätigen Brüder gewesen sein. Die Familie Holzwurm war – wie zu der Zeit viele in Kärnten – protestantisch.

Israel Holzwurm wurde um 1575/80 in Villach geboren. Vermutlich wegen der Ende des 16. Jahrhunderts in Kärnten einsetzenden Gegenreformation hat er seine Heimat verlassen und ist in die protestantische Reichsstadt Strassburg gegangen. Hier ist er nachweisbar seit dem Erwerb des Bürgerrechtes am 26. März 1605. Bei dieser Gelegenheit wird er ebenfalls als Tischler und Büchsenschäftner bezeichnet.[3] Wie er von diesem Handwerk zum Beruf des Ingenieurs und Kartographen gefunden hat, ist noch ungeklärt. Jedenfalls ist er nach dieser Ausbildung wieder in die Heimat zurückgekehrt. Seit etwa 1610 stand Israel Holzwurm als Landschaftsingenieur in Diensten der Kärntner Landstände. Seine erste und wichtigste Arbeit in diesem Amt war die nachfolgend beschriebene, 1612 gedruckte Karte des Erzherzogtums Kärnten. Seine Familie scheint in Strassburg verblieben zu sein. Am 31. Oktober 1613 erhielt er einen Reisepass, um sie zu besuchen. Am 8. Dezember 1616 bescheinigten ihm die Kärntner Landstände in einem Zeugnis sechs Jahre guter Arbeit und untadeligen Verhaltens.

Zu diesem Zeitpunkt war Israel Holzwurm bereits in den Dienst der Landstände von Oberösterreich getreten.[4] Auch in diesem Erbland plante man die Aufnahme einer neuen Karte. Ein erster Auftrag hierzu war an den seit 1612 in Linz ansässigen Astronomen und Mathematiker Johannes Kepler (1571–1630) gegangen. Kepler konnte sich jedoch mit der mühsamen Aufnahmearbeit im Gelände nicht anfreunden und war der Meinung, eine solche Karte weitgehend am Zeichentisch kompilieren zu können. Somit haben die oberösterreichischen Landstände den durch seine Arbeit in Kärnten bestens ausgewiesenen Israel Holzwurm angeworben und als Landschaftsingenieur eingestellt. Seit dem 12. Oktober 1616 sind Zahlungen an ihn belegt. Noch am 6. Mai 1617 wurden für *Ißrael Holtzwurmb Ingenieur Uncosten wegen der Landt*

Mappen bewilligt und auch ein Geleitbrief ausgestellt. Bereits am 15. Juli 1617 aber wird Israel Holzwurm als gewester Ingenieur bezeichnet. Er hat für seine Arbeit in Oberösterreich also nur knapp neun Monate Zeit gehabt und ist im Frühsommer 1617 verstorben.

Zum Nachfolger und für den Abschluss der Kartierung wollten die oberösterreichischen Landstände den jüngeren Bruder Abraham Holzwurm anstellen. Über eine von ihm 1618 vorgelegte Arbeitsprobe hat Johannes Kepler jedoch ein negatives Gutachten abgegeben. Somit wurde das Kartierungsprojekt offiziell eingestellt. Abraham Holzwurm hat man 1619 zunächst mit einer Anstellung als Schanzmeister im Festungsbau abgefunden. Am 8. September 1620 erhielt er von den Landständen sein ausstehendes Gehalt und einen ordentlichen Abschied. Als Grund wird in der Literatur angenommen, dass er einer erneuten Phase forcierter Gegenreformation ausweichen wollte. Seit August 1620 stand Oberösterreich unter bayerischer Pfandherrschaft.

Nach einigen Wanderjahren, über die bisher nichts bekannt ist, wurde Abraham Holzwurm in der protestantischen Reichsstadt Regensburg ansässig. Hier veröffentlichte er 1628 eine Karte von Oberösterreich.[5] Sie ist gestochen von Hans Georg Bahre (tätig 1627–1644).[6] In der Widmung der Karte spricht Abraham Holzwurm zunächst davon, dass er auf eigene Kosten die Vorarbeiten von Vorgängern in die Hand genommen und *Deß Hochlöblichen Ertzhertzogthumbs Oesterreich ob der Enß Chorographische Mappam* «von neuem durchwandert, beschrieben und vollendet» habe. Anschliessend dankt er den Landständen und vor allem Adam Graf von Herbesdorff (1585–1629), seit 1620 bayerischer Statthalter in Oberösterreich, für erhaltene Unterstützung. So ganz ohne offizielle Förderung scheint der Abschluss der Kartierung somit nicht verlaufen zu sein. Abraham Holzwurm kann somit in der Tat als der eigentliche Autor dieser Oberösterreich-Karte gelten. Das Verschweigen des Namens seines verstorbenen Bruders war kein Opportunismus.

Am 5. Februar 1629 hat Abraham Holzwurm das Bürgerrecht in Regensburg erworben.[7] Im gleichen Jahr veröffentlichte er in Zusammenarbeit mit dem Regensburger Kupferstecher Georg Christoph Eimmart d.Ä. (1603–1658) eine Stadtansicht von Linz.[8] Beruflich war Holzwurm weiter im technischen Bereich tätig. Bis 1637 ist er in Regensburg als Bauamtsbeisitzer nachweisbar. Ort und Datum seines Todes sind noch unbekannt.

Die Kärnten-Karte Israel Holzwurms

Für die Ausarbeitung einer neuen Karte Kärntens gab es um 1600 mehrere Gründe. Zunächst war dies die permanente Bedrohung des Landes durch das Osmanische Reich. Vor diesem Hintergrund hatten die Kärntner Landstände bereits 1596 den Maler Anton Blumenthal (tätig 1578–1604) mit einer Kartierung beauftragt. Dieses heute verlorene Werk, vermutlich im Stil einer künstlerischen «Landtafel», genügte den gestellten Ansprüchen aber nicht.

Unmittelbarer Anlass für die Arbeit Israel Holzwurms war ihre Einbettung in ein anderes Projekt. Im Auftrag der Landstände hat der Historiker und Sprachwissenschaftler Hieronymus Megiser (1553–1618) aus Primär- und Sekundärquellen eine Chronik Kärntens zusammengestellt.[9] Der 1553 in Stuttgart geborene Megiser wurde nach langen Studien und Reisen, die ihn bis Malta führten, 1593 Rektor der protestantischen Ständeschule in Klagenfurt. In Folge der Gegenreformation musste er Kärnten 1601 verlassen. Nach weiteren Wanderjahren wurde er 1606 Geschichtsprofessor in Leipzig. Hier erschienen 1611/12 seine *Annales Carinthiae*, ein monumentales Foliowerk in zwei Teilen mit über 2000 Seiten.[10] Inzwischen war Megiser wieder nach Österreich zurückgekehrt. 1611 wurde er Lehrer an der Landschaftsschule Oberösterreichs in Linz, wo er bis zu seinem Tode 1618 wirkte.

Das genaue Datum des Arbeitsbeginns Megisers an der Chronik ist unbekannt. Aus seiner Korrespondenz mit den Kärntner Landständen ist zu entnehmen, dass seit 1610 auch die Beigabe einer neu erarbeiteten Karte vorgesehen war.[11] Dies passt in etwa zu dem Dienstbeginn Israel Holzwurms, der vermutlich eigens für diese Aufgabe nach Kärnten zurückgekehrt ist. In einem Brief schreibt Megiser am 10. Januar 1611: *Die Mappa, so Israel Holzwurm zur Perfection gebracht, wollt ich unter seinem Namen in Kupfer stechen lassen*. Für die Aufnahme der Karte hat Holzwurm demnach nur ein knappes Jahr benötigt.

Allerdings scheinen Holzwurm und Megiser ohne rechte Abstimmung nebeneinander gearbeitet zu haben. Die *Annales Carinthiae* enthalten im ersten Buch (S. 19–46) eine *Kurtze und Summarische Beschreibung des Lands Khärndten* in fünf Kapiteln über die Städte und Siedlungen, Stifte und Klöster, Schlösser und Herrschaften, Gebirge und Landschaften sowie über die Gewässer. Darin ist eingeschoben (S. 26–39) eine *Ausführliche Verzeichnüß der Städt, Marckt-flecken, Dörffer, Alter und Newer Schlösser, und Edelmannssitzen*. In diesem alphabetischen Verzeichnis sind zu den grösseren Orten Koordinaten beigefügt. Die darin gebrachten Angaben unterscheiden sich vom Inhalt der Karte zum Teil erheblich.

Insgesamt ist die Karte Holzwurms besser als die Beschreibung bei Megiser und ein qualitativer Meilenstein in der Geschichte der österreichischen Regionalkartographie. Hierzu an dieser Stelle in starker Zusammenfassung:

- Die moderne Konstruktion eines Verzerrungsgitters zeigt eine für die Zeit vorzügliche metrische Genauigkeit.[12]
- Die Darstellung der Orographie und insbesondere der Hydrographie ist sehr gut. Erfasst sind selbst kleine Nebenflüsse und Bergseen.
- Die Dichte der Siedlungseinträge geht bis in die Erfassung von einzelstehenden Bauernhöfen und Gasthäusern. Die Legende unterscheidet sehr detailliert, zum Beispiel bei den Städten zwischen *Bistumb, Haubtstat, Stat Unnd schlos* und *Stat* allein oder bei den geistlichen Niederlassungen zwischen *Commenda, Abtey, Propstey* und *Kloster*.
- Allein elf unterschiedliche Signaturen werden verwendet für wirtschaftliche Einträge wie *Wildbäder, Weingewechs* oder Bergwerke für *Goldt, Quecksilber, Vitriol* etc.
- Zwar sind zahlreiche Brücken kartiert, es fehlen aber alle Strasseneinträge.
- Eine Fundgrube ist die Karte für ältere Landschafts-, Berg- und Gewässernamen.

Ein Schwachpunkt der Karte ist die Darstellung der Grenzen. Ihren Verlauf hat Israel Holzwurm einer auch bei Megiser abgedruckten Grenzbeschreibung von 1480 entnommen. Aus diesem Grunde werden zum Beispiel im Jahre 1550 abgetrennte Teile Osttirols hier immer noch zu Kärnten gerechnet.

Die drei Ausgaben der Karte

1612 hat Israel Holzwurm «etliche 100» Exemplare seiner frisch gedruckten Karte an die Kärntner Landstände übergeben, ebenso wie Megiser Ende dieses Jahres 600 Exemplare der Chronik.[13] In einem Schreiben der Landstände vom 20. November 1612 ist gesagt, dass die Karte der Chronik beigefügt werden sollte. Allerdings findet sich im Druck der Chronik keinerlei Hinweis auf die Beigabe einer Karte. Überhaupt ist derzeit kein Exemplar der *Annales Carinthiae* bekannt, dem diese Erstausgabe der Karte Holzwurms

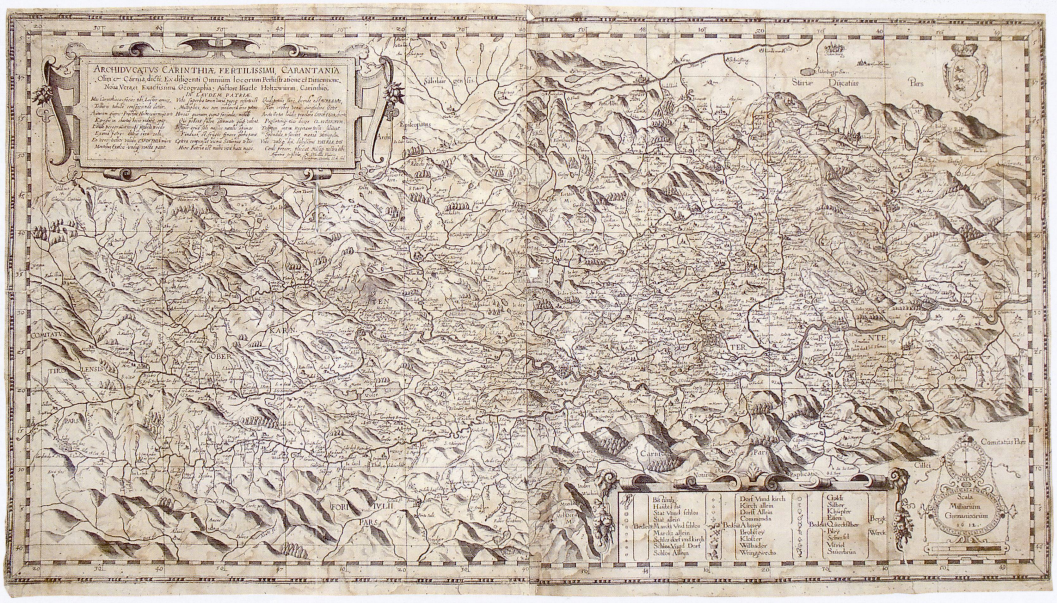

Abb. 2: Die Originalausgabe Strassburg, 1612. Format: 72,5 x 39,5 cm (Kartensammlung, Staatliche Bibliothek Regensburg)

beiliegt. Alles bisherige Wissen um ihr Aussehen stützte sich auf einen Eintrag im alten Katalog der Wiener Hofbibliothek. Das darin beschriebene Exemplar der Chronik mit eingeklebter Karte ist verschollen.

Die nunmehr mögliche Autopsie eines Exemplars (siehe unten Nr. 1) (Abb. 2) erlaubt genauere Aussagen zu den Umständen der Publikation, die entgegen der oben zitierten Absicht von 1611 ohne weitere Beteiligung von Megiser erfolgt ist.

- Die Druckplatte wurde 1612 in Holzwurms neuer Heimatstadt Strassburg hergestellt.
- Die Karte hat keine Kupferstechersignatur. Sie ist in kursiver kartographischer Normschrift gestochen, eine Zuschreibung ist somit problematisch. Als Stecher kämen die auch anderwärtig, allerdings erst einige Jahre später auf kartographischem Gebiet tätigen Strassburger Kupferstecher Isaac Brunn (1586–nach 1669) und Jacob van der Heyden (um 1580/85 – nach 1636) in Frage.
- Das Fehlen einer Stechersignatur wie auch einer Verlagsangabe deuten darauf hin, dass es sich um kein normales Verlagsprodukt, sondern um eine private Auftragsarbeit gehandelt hat.

Unmittelbar unter dem Kartentitel enthält die Originalausgabe ein Lobgedicht auf die Heimat Kärnten und den Kartenautor Holzwurm (lat.: *teredo*). Nur diese Verse sind signiert von dem aus Klagenfurt gebürtigen, ebenfalls zu der Zeit in Strassburg lebenden Theologiestudenten Oswald Hauer. Er ist erstmals fassbar durch seine Immatrikulation an der Universität Jena im Sommersemester 1607.[14] Weitere Daten zu seiner Biographie fehlen noch. Gesichert ist nun, dass Hauer entgegen älteren Annahmen in der Literatur keinen Anteil an der Ausarbeitung der eigentlichen Karte hatte.

Allem Anschein nach hat Israel Holzwurm die gedruckte Auflage weitgehend komplett an die Landstände übergeben, ebenso auch die Druckplatten. Mit hoher Sicherheit ist die Karte nie auf dem offenen Markt gehandelt worden. Ein indirektes Indiz hierfür sind die Atlanten der Amsterdamer Verleger Blaeu, Hondius und Janssonius, die durchweg grossen Spürsinn für «kopierbare» Kartenvorlagen entwickelt haben. Keines dieser Atlaswerke enthält jedoch eine Kärnten-Karte nach Holzwurm.

In die gleiche Richtung deutet auch das hier berichtete Auffinden eines Exemplars gerade in Regensburg. Seine genaue Provenienz ist nicht mehr zu klären. Es wäre aber mehr als zufällig, wenn sie nicht letztlich bis auf Abraham Holzwurm zurückgehen würde.[15]

Die geplante Beigabe der Karte zu allen Exemplaren der *Annales Carinthiae* ist zunächst unterblieben. Ein Grund könnte gewesen sein, dass die Formate von Buch und Kartendruck schlecht zusammenpassten. Das Buchformat der Chronik beträgt 19 x 31 cm. Für die Beigabe musste die zweiblättrige Karte (72,5 x 39,5 cm) in mehrfacher Faltung auf ein Format von etwa 18 x 20 cm zusammengelegt werden.

In dem oben erwähnten Zeugnis der Kärntner Landstände vom 8. Dezember 1616 wird Israel Holzwurm weiterhin testiert, dass er Anfang 1616 eine neue Karte Kärntens vorgelegt habe. Die Literatur ist sich darin einig, diese mit einer schmucklosen, ebenfalls unsignierten Kupferstichkarte zu identifizieren, die in einigen Exemplaren der *Annales Carinthiae* enthalten ist (siehe unten Nr. 2) (Abb. 3). Es handelt sich um eine auf die Hälfte verkleinerte (37 x 20 cm), im topographischen Inhalt unveränderte und vollständige Kopie der Originalausgabe von 1612. Interessant ist nun, dass diese Reduktion – im Wechsel mit einer anderen Karte Kärntens – auch in etlichen Exemplaren der 1649 erschienenen Topographia *Provinciarum Austriacarum* des Frankfurter Verlages von Matthäus Merian (1593–1650) enthalten ist.[16] Merian war vor Gründung seiner eigenen Offizin in den Jahren von 1615 bis 1619 mehrfach als Kupferstecher für Graphikverleger in Strassburg tätig. Er könnte also in dieser Zeit im Auftrag Israels Holzwurms diese verkleinerte, als Beigabe zur Chronik Megisers im Format besser passende Fassung gestochen haben. Diese Annahme wird durch die Merkmale der Stecherhandschrift bestätigt. Das Blatt ist recht sicher der Hand Merians zuzuschreiben. Anscheinend hat Matthäus Merian aber nur eine gedruckte Auflage nach Kärnten verkauft, während er die Kupferplatte behalten und Jahrzehnte später für eigene Zwecke neu verwendet hat.

Druckplatten und Restexemplare der Erstausgabe 1612 wurden beim grossen Stadtbrand Klagenfurts am 12. Juni 1636 vernichtet. Auf Anregung Ferdinands III. (1608–1657, Kaiser seit 1637) als Landesherrn Kärntens sowie der Landstände wurde hierfür 1650 Ersatz geschaffen. Es handelt sich um einen wiederum unsignierten Kupferstich, der in Format, Dekoration und topographischem Inhalt der Ausgabe von 1612 fast sklavisch genau folgt (siehe unten Nr. 3) (Abb. 4 und Heftumschlag). Der einzige nennenswerte Unterschied ist der Ersatz des Lobgedichtes von Oswald Hauer durch ein Geleitwort des Herausgebers, des landschaftlichen Obersekretärs Hans Siegmund Otto zu Gurnitz (gest. 1666), in dem der Verlust der Originalausgabe beschrieben wird.

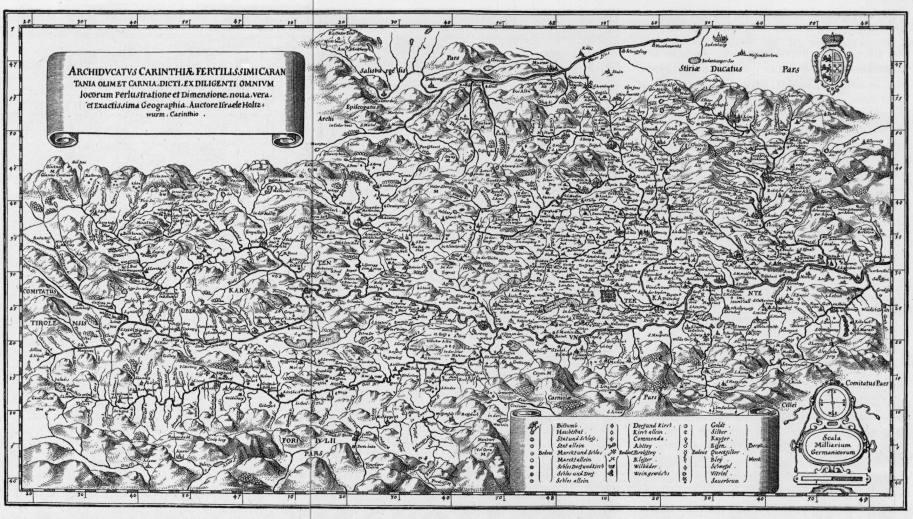

Abb. 3: Die verkleinerte Fassung von Matthäus Merian, 1616. Format: 37 x 20 cm (*Merian Topographia Germaniae*, Band Österreich, 1656. Faksimile-Ausgabe Bärenreiter-Verlag Kassel und Basel, 1963).

Diese Klagenfurter Ausgabe von 1650, von der heute nur drei Exemplare bekannt sind, scheint ebenfalls nicht auf dem offenen Markt gehandelt worden zu sein. Eine Kärnten-Karte nach Holzwurm fehlt auch noch in den vielbändigen späteren Ausgaben der Atlaswerke von Blaeu und Janssonius. Auch im Werk von Nicolas Sanson (1600–1667), des grossen Erneuerers der französischen Kartographie, sind keinerlei Spuren des Kartenbildes von Kärnten nach Israel Holzwurm erkennbar.

Kartenbibliographischer Anhang

1. Die Originalausgabe Strassburg 1612 (Abb. 2)

Titel im oberen Drittel einer Rollwerkkartusche oben links (Abb. 1): *ARCHIDVCATVS CARINTHIÆ FERTILISSIMI, CARANTANIA | Olim & Cárnia, dicti, Ex diligenti Omnium locorum Perlústratione et Dimensione | Noúa, Vera, et Exactissima Geographia: Auctore Israèle Holtzwúrm, Carinthio.*

Im unteren Teil dieser Kartusche ein Geleitgedicht *IN LAVDEM PATRIÆ* (drei Kolumnen zu je acht Zeilen): *Hac Carinthiacae facies tibi, Lector amice, | Telluris tabula conspicienda datur. | Autorem quaeris? Praestans Holtzwurmius arte | Egregie in chartas hocce redegit opus. | Laude peragrauit certe praedicta teredo | Eximia patrii dulcia rura soli. | En vero veluti validis CARINTHIA muris | Montibus Excelsis vndique cincta patet. || Vrbe superba tamen varia, pagoque referta est | Multiplici, nec non innumera arce potens. | Heroas quoniam gignit facunda, metallo | Qui pollent fulvo, stemmate quique valent. | Insuper arva soli messes natalis opimas | Fundunt, et fruges fenore gleba parit. | Caetera compensat vicina Saturnia tellus: | Hinc Patria est multis visa beata magis. | Quid potius sane dicenda est AVREA tota, | Nam crebro venis aurifodina scatet. | Arcta vetat laudes, praeclara CARINTHIA, charta, | Praesertimque tuas dicere CLAVDIFORVM. | Te tamen interea Reginam tecta salutant | Splendida, te faciunt munia Metropolin. | Viue valeque diu, dulcissima PATRIA, toto | Corde precor, placeat. Musaque nostra tibi.* Danach die Signatur: *Argentinae scripsit haec M. Oswaldus Hauerus | Claudiforanus, Carinthus, SS. th. stud.*

Oben rechts das Wappen Kärntens. Unten halbrechts in Rollwerkrahmen eine Legende (*Notarum Explicatio*), drei Spalten zu je neun Signaturen mit Erklärung in Deutsch.

Unten rechts in ovalem Rahmen die Worte: *Scala | Milliarium | Germanicorum | 1612*. Darüber eine genordete Windrose, darunter eine Massstabsleiste (*l* = 48 mm); berechneter Massstab etwa 1:320 000.

Am Rand ganz aussen Eierstabornament, dann innen Graduierung: bei den Breiten markiert alle 1' und gezählt alle 5' (45°58'–47°05'N), bei den Längen markiert alle 2', gezählt alle 10' (46°28'–49°04'E). Gitterlinien ausgezogen bei allen 10' Breite und allen 20' Länge.

Kupferstich auf 2 Blätter nebeneinander; Format im Aussenrand 72,5 x 39,5 cm.

Einziges bekanntes Exemplar: Staatliche Bibliothek Regensburg (Kartensammlung, Lade 11).

2. Die verkleinerte Fassung von Merian 1616
(Abb. 3)

Titel auf einer Schriftrolle oben links: *ARCHIDVCATVS CARINTHIÆ FERTILISSIMI CARAN | TANIA OLIM ET CARNIA, DICTI, EX DILIGENTI OMNIVM | locorum Perlustratione et Dimensione, noua, vera, | et Exactissima Geographia. Auctore Israele Holtz- | wurm, Carinthio.*
Oben rechts das Wappen Kärntens. Auf einer Schriftrolle unten halbrechts eine titellose Legende, drei Spalten zu acht beziehungsweise neun Signaturen mit Erklärung in Deutsch.
Unten rechts in ovalem Rahmen die Worte: *Scala | Milliarium | Germanicorum*. Darüber eine genordete Windrose, darunter eine Massstabsleiste (2 = 24 mm); berechneter Massstab etwa 1:650 000.
Graduierter Rand, bei den Breiten markiert alle 1' und gezählt alle 5' (45°58'–47°05'N), bei den Längen markiert alle 2', gezählt alle 10' (46°28'–49°04'E).
Kupferstich auf 1 Blatt; Format im Aussenrand 37 x 20 cm.

3. Die Neuausgabe Klagenfurt 1650
(Abb. 4 und Heftumschlag)

Titel und Erläuterung in Rollwerkkartusche oben links: *AIGENTLICHER ABRIS, ODER LANDTCARTEN DES | ERZHÖRZOGTHVMBS KHÄRNDTEN. | Welcher Zwar vor diesem, auf hochernenter einer Löb: Landtschafft in Khärndten Verlegung und | Uncosten durch Israel HolzWurmb deliniert: in den grundt und auf das Kupffer gebracht: Ie- | doch hernach A°. 1636. in der, am 12.ten Iunÿ von der HaubtStatt Clagenfurth erlittenen | grossen Feüersbrunst, sambt allem noch vorhanden gewesten Exemplarien consumiert: | Aniezo aber forderist Ihrer Khaÿ: Maÿ: Herrn Herrn Ferdinando dem III. als Herrn und | LandtsFürsten, Und dan denen Löb: Herrn Herrn LandtsStänden des wolernenten | Erzhörzogthumb Khärndten, Zu alleruntherthänigisten und gehorsamen Ehrn, durch | hoch: und wolgedachter Lanndtschafft Secretarium Hanns | Sigmund Otto zu Gurniz, von neüem aufgelegt, und | dediciert worden ist. Anno 1650.* Am unteren Rand das Wappen des Herausgebers mit dem Namen *HANS SIGMVND OTTO ZV GVRNIZ*, darunter die Devise: *Nemo omnibus | placere potest | A viris laudatis | laudari mihi sat est.*
Oben rechts das Wappen Kärntens. Unten halbrechts in Rollwerkrahmen eine Legende (*Notarum Explicatio*), drei Spalten zu je neun Signaturen mit Erklärung in Deutsch.
Unten rechts in ovalem Rahmen die Worte: *Scala | Milliarium | Germanicorum*. Darüber eine genordete Windrose, darunter eine Massstabsleiste (*II* = 48 mm); berechneter Massstab etwa 1:320 000.
Am Rand ganz aussen Eierstabornament, dann innen Graduierung: bei den Breiten markiert alle 1' und gezählt alle 5' (45°58'–47°05'N), bei den Längen markiert alle 2', gezählt alle 10' (46°28'–49°04'E). Gitterlinien ausgezogen bei allen 10' Breite und allen 20' Länge.
Kupferstich auf 2 Blätter nebeneinander; Format im Aussenrand 72 x 39,5 cm.
Exemplare: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (Mapp 6045); Österreichische Nationalbibliothek Wien (Kartensammlung, AB 393 und AB 393-1).

Abb. 4: Die Neuausgabe Klagenfurt, 1650. Siehe auch Heftumschlag, Format: 72 x 39,5 cm. (Österreichische Nationalbibliothek Wien)

Résumé
La découverte de l'édition originale de la carte de Carinthie (Strasbourg 1612) d'Israel Holzwurm

Le cartographe Israel Holzwurm (environ 1575/80–1617), originaire de Villach et vivant à Strasbourg depuis 1605, fut chargé vers 1610 d'un levé officiel de l'archiduché de Carinthie. Ce travail fut exécuté en relation avec la chronique *Annales Carinthiae*, imprimée en 1612 à Leipzig, rédigée au même moment par Hieronymus Megiser (1553–1618). La publication de la carte en complément de la chronique, tel que cela avait été prévu, ne fut pas réalisée et l'original avait été considéré comme disparu jusqu'à maintenant. Un exemplaire en fut récemment découvert dans la collection des cartes anciennes, pas encore classées, de la bibliothèque publique de Regensburg. La carte, en deux feuilles de 72,5 x 39,5 cm, à l'échelle d'environ 1:320 000, a été imprimée en 1612 à Strasbourg sans indication du nom du graveur ou de l'éditeur et ne fut jamais mise sur le marché.
Tous les exemplaires ainsi que les planches d'impression parvinrent en Carinthie, où elles ont été détruites en 1636 lors de l'incendie de la ville de Klagenfurt. En 1650, une copie fut soigneusement exécutée et éditée par le secrétaire Hans Siegmund Otto zu Gurnitz (mort en 1666). Cette édition ne fut également imprimée pour les besoins officiels qu'en un petit nombre d'exemplaires dont trois seulement existent encore. Déjà en 1616 sur demande de Holzwurm, Matthäus Merian en a gravé une version réduite. Celle-ci figure dans quelques exemplaires des *Annales Carinthiae* de Megiser et à partir de 1649 aussi dans la *Topographia Provinciarum Austriacum* de Merian.

Summary
The recovered original edition of the Map of Carinthia by Israel Holzwurm (Strassburg 1612)

Cartographer Israel Holzwurm (about 1575/80 to 1617) from Villach and living in Strassburg since 1605 was commissioned with the official survey of the Archduchy of Carinthia in 1610. This commission was associated with the chronicle *Annales Carinthiae* (printed in Leipzig in 1612) by Hieronymus Megiser (1553–1618). The original edition of the map, which was intended as a supplement to the chronicle but was forgotten, had been lost. Now a copy was found in the as yet unsorted map collection of the state library in Regensburg. The map (2 sheets, 72.5 x 39.5 cm, approx. 1:320 000) was printed in 1612 in Strassburg with no indication of the engraver or publisher, and never appeared or was traded on the market.
All of the copies and also the printing plates ended up in Carinthia where they were destroyed in 1636 during the fire in Klagenfurt. An exact copy was engraved in 1650 and published by Secretary Hans Siegmund Otto zu Gurnitz (†1666). This edition was also printed in a very limited number for official use only, and today only three copies have survived. Already in 1616 Holzwurm commissioned Matthäus Merian to engrave a reduced edition of the map. It was enclosed in a few copies of Megiser's *Annales Carinthiae* and, beginning in 1649, also in Merian's *Topographia Provinciarum Austriacarum*.

Anmerkungen und Literatur

Die Ausarbeitung dieses Beitrages verbinde ich mit einem herzlichem Dank an Herrn Dr. Michael Drucker, den engagierten Leiter der Staatlichen Bibliothek Regensburg. Er hat mir im Sommer 1995 auf dem einfachen Dienstweg die Möglichkeit gegeben, in anderthalb Tagen den Altkartenbestand seines Hauses durchzusehen. Für weitere Hilfen bei der Materialbeschaffung danke ich den Herren Prof. Dr. Johannes Dörflinger (Wien), Günther Handel (Stadtarchiv Regensburg) und François Schwicker (Archives de Strasbourg).

1 Zum allgemeinen Einstieg in das Thema kann jetzt verwiesen werden auf das vorzügliche neue Kompendium von Kretschmer, Ingrid; Dörflinger, Johannes und Wawrik, Franz: *Österreichische Kartographie von den Anfängen im 15. Jahrhundert bis zum 21. Jahrhundert* (Wiener Schriften zur Geographie und Kartographie Bd. 15). Wien, 2004.
2 Falls nicht anders erwähnt folgen die Daten zur frühen Biographie den Angaben bei Wutte, Martin: *Kärnten im Kartenbilde der Zeiten* (Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie 23). Klagenfurt, 1931. S. 59–61. Aus der Spezialliteratur sei weiterhin genannt Höck, Josef und Leitner, Friedrich Wilhelm: *Kärnten in alten Landkarten bis 1809* [Ausstellungskatalog des Landesmuseums für Kärnten in Klagenfurt]. Klagenfurt, 1984.
3 Archives de Strasbourg (4 R 105, col. 694): *Israel Holzwurm Büchsenschifftfer und Schreiner von Villach in Kärnten kauft mit Beystandt Martin Stockzahn des Schneiders das Burg. Will zue Zimerleuthen dienen, actum 26ten Martii 1605.* Die Vermutung in der älteren Literatur, dass die Familie Holzwurm aus Strassburg stammte und nach Kärnten zugewandert sei, ist damit widerlegt.
4 Die grundlegende Quellenarbeit zum Folgenden wurde geleistet von Kreczi, Hanns: *Kepler, Holzwurm und die ober-*

Peter H. Meurer, Dr.

Rochusstrasse 41
D-52525 Heinsberg
E-Mail:
petermeurer@online.de

österreichische Landkarte. In: *Beiträge zur Linzer Stadtgeschichte* 1/1947. S. 15–21. Weiterhin Dörflinger, Johannes: *Oberösterreich im Kartenbild*. In: *1000 Jahre Oberösterreich* [Katalog zur Ausstellung des Landes Oberösterreich 1983 in Wels]. Linz, 1983. S. 255–275; Marks, Alfred: *Die älteste Landkarte Oberösterreichs*. In: *Oberösterreich*, 6/1956. S. 29–32.

5 *Archiducatus Austriae Superioris regio supra Anisum cognominatus Noricum Ripense, olim vero nomini partis mediterranei, nova et vera delineatio, ex huius regionis plerunquae locorum propriis perlustrationibus et dimensionibus accurate confertum per Abrahamum Holzwurmium, C. villacensem*. Die Adresse lautet: *Excus. Ratisponae MDCXXVIII Hans Georg Bahre sculp. A. R.* (68 x 71 cm). Exemplare: Niederösterreichische Landesbibliothek, St. Pölten (Kartensammlung, A 11150); Universitätsbibliothek Würzburg (36/G.f.m.9–12,168).

6 Der Forschungsstand zum Regensburger Zeichner und Kupferstecher Hans Georg Bahre, der im erlernten Beruf vielleicht Goldschmied war, ist noch dürftig; siehe etwa die spärlichen Daten in Saur: *Allgemeines Künstler-Lexikon*, Bd. 6. München-Leipzig, 1992. S. 299. Bahre hat eine ganze Reihe von Stadtgrundrissen und -ansichten Regensburgs gezeichnet. Hauptwerke sind zwei grosse Vogelschaupläne mit dem Bauzustand der Stadt vor (1614) und nach (1645) den Zerstörungen im Dreissigjährigen Krieg. Ein Verzeichnis ist bei Bauer, Karl: *Regensburg. Kunst-, Kultur- und Alltagsgeschichte*. Regensburg, 1997. S. 880ff.

7 Stadtarchiv Regensburg (Reichsstadt Regensburg, Pol. III., fol. 86v): *Abrahamb Holtzwurm von* [Name des Herkunftsortes fehlt!] *hat Pflicht gethan den 5. Februar* [1629]. Entsprechend fehlt Abraham Holzwurm bei Schnabel, Werner Wilhelm: *Oberösterreichische Protestanten in Regensburg*. In: *Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs* 16/1990, S. 65–133.

8 *Eigentliche delineation der K. H. Stat Linz* (35 x 35 cm); Exemplar: Nordico-Museum, Linz (Inv.Nr. 2086); siehe dazu Wacha, Georg: *Linz im Bild* (Katalog des Stadtmuseums Linz Nr. 49). Linz, 1990. S. 12–13.

9 Daten hier nach dem Personalartikel von Friederike Boockmann in: *Neue Deutsche Biographie*, Bd. 16. Berlin, 1990. S. 619–620.

10 Megiser, Hieronymus: *Annales Carninthiae. Das ist: Chronica des löblichen Ertzhertzogthumbs Kharndten*. Leipzig: Abraham Lamberg, 1611–12 (Faksimileausgabe Klagenfurt, 1981). Der eigentliche Chronikteil mit dem Druckdatum 1612 umfasst 1716 S., danach kommt noch (bis S. 1796) ein Geschlechterregister mit Wappenabbildungen. Mit eigener Paginierung (293 S.) folgt als zweiter Teil ein Quellenanhang, der bereits 1611 gedruckt wurde.

11 Siehe Anm. 2: Wutte (1931), S. 61.

12 Forstner, Gustav: *Zwei Konstruktionsmethoden von Verzerrungsgittern zur Untersuchung alter Karten*. In: *Cartographica Helvetica* 18 Murten, 1998. S. 33–40.

13 Das Folgende nach Wutte (1931) S. 61ff. und Höck-Leitner (1983), S. 12 und 23–24.

14 Mentz, Georg: *Die Matrikel der Universität Jena*, Bd. 1. Jena, 1944, S. 143.

15 Einen umfassenden Einstieg in das Thema gibt der Ausstellungskatalog von Drucker, Michael: *Bürger und Bücher. Die Bibliothek der Reichsstadt Regensburg*. Regensburg, 1999, hier bes. S. 14. Nach aktuellem Forschungsstand wird angenommen, dass die heutige Altkartensammlung der Staatlichen Bibliothek Regensburg den Rest von insgesamt etwa 20 000 Landkarten darstellt, die 1797 als Teil einer umfangreichen Bücherschenkung des Kaufmanns Ernst Christian Jasche an die Bibliothek gelangten.

16 Wüthrich, Lucas Heinrich: *Das druckgraphische Werk von Matthaeus Merian d.Ae.* Bd. 4: *Die grossen Buchpublikationen. Die Topographien*. Hamburg, 1996, hier bes. S. 272–273 mit Nr. 81a und 81b. Die meisten Exemplare der *Topographia Provinciarum Austriacarum* enthalten eine auf Mercator-Hondius beruhende Kärnten-Karte (CARINTHIAE DUCATUS. *Hertzogthum Kärnten*, 34 x 27 cm). Exemplare der Topographia, die im Original beide Karten enthalten, sind angeblich nicht bekannt. Allerdings enthält die von Wüthrich herausgegebene Faksimile-Ausgabe des Bärenreiter-Verlages (Kassel und Basel, 1963) beide Karten.

Unsere heutige Frage lautet:

Als die *Führungsraumkarte der Schweiz* im Massstab 1:100 000 (siehe Ausschnitt oben aus Blatt 3.2) 1989 für die Armee erstellt wurde, durfte sie nicht an das private Publikum verkauft werden. Welche Kartensignatur war damals der Grund für diese militärische Zurückhaltung?

Bitte senden Sie Ihre Antwort bis Ende Oktober 2006 an:
Verlag Cartographica Helvetica
Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten

Unter den richtigen Antworten werden zwei Blätter des faksimilierten *Plan du Canton de Zug* (von Franz Ludwig Pfyffer, ca. 1760) verlost.

Auflösung des Landkartenquiz aus Heft 33 (2006)

Der im letzten Heft abgebildete *Plan der Rehauer Waldung*, 1772 gezeichnet von J. Hürtenstein, ist nach Südsüdosten (SSE) orientiert. Der zu dieser Lösung verhelfende Richtungspfeil ist mitten im Wald *Der Eichel-Berg* versteckt.
Wider Erwarten trafen erneut nur zwei – erfreulicherweise immerhin richtige Antworten bei der Redaktion ein. Die Gewinner der (übrigens auch nicht nord- sondern nordwest-orientierten) *General Charte der Jura Gewaesser von 1816/17* sind Jürg Vetter aus CH-8634 Hombrechtikon und Werner Wiesmann aus CH-2068 Hauterive.
Wer mehr über die Kartenausrichtung wissen möchte, findet im Forumsbeitrag *Die Orientierung von alten Karten* weitere Beispiele zu diesem interessanten kartographischen Thema (siehe Seite 47–48).